

einem Brief und einem Wallnußschiffchen, das Heinz-Hahn mir geschenkt hatte, zu ihm. Und Urbids mußte Herrn Bulat sagen, was in dem Briefe drin stand."

"So, so!" sagte Fräulein Weller. "Und wie steht es mit den Zahlen? Weißt du mit denen schon etwas Bescheid? Kannst du schon ein wenig zählen?"

"Ja, bis zehn," erwiderte Klein-Lottchen. "Aber meine Freundin Hermine Hippel, die von allen Herma genannt wird, nur von meinem Freunde Heinz-Hahn nicht, meint, das sei sehr wenig, denn es gebe so viele Zahlen wie Sterne am Himmel."

"Eifre deiner Freundin Herma nach, liebes Kind," empfahl Fräulein Weller Klein-Lottchen. "Sei so fleißig und artig und bescheiden wie sie, dann wird dir jeder Schultag zum Festtag werden."

"Ich werde mich bemühen," versprach Klein-Lottchen, "glaube jedoch nicht, daß ich je solch ein Musterkind zu werden vermag wie Herma. Heinz-Hahn wenigstens meint, ich brächte das nicht fertig."

"Nun, hoffen wir das beste," sagte der Großvater und lachte fein stilles Lachen.

Auch Fräulein Weller lächelte, aber wie es Klein-Lottchen scheinen wollte, so sauer, als habe sie soeben auf eine Zitrone gebissen.

2. Kapitel.

Osterfeier, lustige Feier,
Osterrute, bunte Eier.

"Wenn ich morgen früh aufwache, liebe Urte, ist das Osterfest da," plauderte Klein-Lottchen, als sie der Mutter und dem Großvater gute Nacht gesagt hatte und nun mit ihrer treuen Wärterin die Treppe hinaufstieg, die nach den Giebelstuben führte.

"Ja," knurrte Urte, "und ich wollte, du wärst erst eingeschlafen, aber damit wirst du dir heute wohl wieder Zeit lassen. Willst du mir versprechen, Aleschen, nicht mehr an morgen zu denken?"